

Hallo,

schön dass ihr uns ins R12 begleitet habt und mit uns zusammen den Kämpfen des 1. Mai 1886 in Chicago gedenken wollt.

Natürlich wollen wir hier auch unseren Bauch mit Leckereien vollschlagen, aber damit die Bedeutung des heutigen Tages nicht ganz hinter dem Essen zurückbleiben muss, haben wir einen Infotisch aufgebaut und werden später um 13 Uhr ein sozialrevolutionäres Quiz veranstalten. Macht mit, Informationen dazu findet ihr auf den Flyern auf den Tischen, oder ratet einfach. Es winken tolle, unglaubliche Preise. Heute Abend wird es im Jugendkeller Kessel ein Konzert mit 3 Bands geben, dazu leckere Vokü.

Es ist das erste Mal, dass wir am 1. Mai etwas Eigenes in Offenburg machen und nicht beim DGB-Fest in der Reithalle dabei sind. Dazu gibt es eine kleine Geschichte:

Letztes Jahr am 1. Mai waren Leute aus der Anarchistischen Initiative Ortenau dabei, an ihrem angemeldeten Stand in der Reithalle ihr Gruppen-Transparent aufzuhängen. DGB-Chef Klaus Melder tobte und versuchte dies mit der Begründung zu verhindern, dass er keine Politik am 1. Mai wolle. Wir waren völlig baff: War der Mann so geschichtsblind oder wollte er einfach uns als Anarchist*innen nicht auf seinem 1. Mai-Fest sehen? Wahrscheinlich war es von beidem etwas. Letztendlich hing unser Transpie und damit war für uns die Sache erstmal gegessen. Diese Anekdote sorgte zwar im Rückblick immer wieder mal für Lacher, aber wir hätten niemals gedacht, dass es noch eine Fortsetzung und sogar Steigerung geben könnte.

In diesem Jahr war es dann so, dass Leute aus dem R12 gern eine Rede auf dem 1. Mai-Fest halten wollten. Aber wieder preschte Melder mit seiner Forderung vor, keine Politik am 1. Mai zu dulden. Bei der nächsten DGB-Versammlung, bei der auch ein R12-Genosse anwesend war, wurde darüber abgestimmt. Die Mehrheit der Anwesenden sprach sich gegen politische Reden am 1. Mai aus.

Tja, was sollten wir also noch auf einem 1. Mai Fest, das Angst davor hat, politische Inhalte zu vermitteln? Was sagt das über die Schlagkraft der Gewerkschaften aus?

Der 1. Mai ist ein zutiefst politischer Tag und seine Begehung bedeutet, egal was der DGB sagt, sich des widerständischen, aufsässigen und antikapitalistischen Handelns der Menschen in Chicago vor 130 Jahren zu erinnern. Er bedeutet, sich vor Augen zu halten, dass staatliche Repression im Zweifelsfall für uns tödlich ist. Er bedeutet, anzuerkennen, dass nur die Unterdrückten selbst sich befreien können und nicht gewählte Vertreter*innen, ob sie in den Parlamenten oder in den Chefetagen der sozialpartnerschaftlichen Gewerkschaften sitzen.

So sind wir also heute zum ersten mal am 1. Mai hier im Linken Zentrum R12. Und wir freuen uns, dass ihr alle da seid. Viel Spaß beim Brunchen, beim Lösen der krass-schweren Fragen, beim Stöbern auf den Infotischen und heute abend auf dem Konzert im Kessel.